

Kunst für die Telefonseelsorge

Facettenreiches für die Seele in Lottes guter Stube

gre **LOTTE**. Ihre besondere Verbundenheit zum Förderverein der Osnabrücker Telefonseelsorge bewiesen mehr als 70 Besucher im Haus Hehwerth bei „...und auf einmal steht es neben dir...“. Bei der so getitelten Benefizveranstaltung zogen Vortragskünstler Claus Weidner und Liedermacher Leonid Korrell mit ihrer Kunst alle in den Bann. „Es sind für den Verein gut 700 Euro Reinerlös zusammengekommen“, freute sich Weidner über den gelungenen Abend.

Eine besondere Verbindung halten nicht nur die Ehrenamtlichen Mitarbeiter der Telefonseelsorge zu Ratsuchenden. Eine besondere Verbindung besteht auch zum Kunstkreis Lotte. „Beide beschäftigen sich auf den facettenreichen Gebieten der Seele. Mit Ihrem Hiersein unterstützen Sie die wertvolle Arbeit für Menschen in der Region“, betonte die Vereinsvorsitzende Gabriele Link. Im Lauf des Abends gab Claus Weidner bekannt: „Ich habe eine Überraschung für die Telefonseelsorge: Die Bürgerstiftung Lotte hat beschlossen, den Förderverein zu unterstützen.“

„Ich bin da, und ich will leben“, startete Claus Weidner in einen unterhaltsamen Abend, an dem er mit der Wandelbarkeit von Stimme und Gestik in stimmig ausgewählten Lyrik, Gedichten und Geschichten eine Vielzahl von Gemütslagen beschrieb. Selbstverständlich ging es auch um die Liebe. Wie bei Joachim Ringelnatz: „Ich habe dich so lieb. Ich würde dir ohne Bedenken ei-



Mit ihrem Benefizprogramm „...und auf einmal steht es neben dir...“ begeistern Claus Weidner (links) und Leonid Korrell.

Foto: Ursula Holtgrewe

ne Kachel aus meinem Ofen schenken.“

Tiefgründig, zweifelnd, kritisch, schelmisch, verschmitzt – Claus Weidner unterhielt vortrefflich mit der Bandbreite seiner beeindruckenden Vortragskunst. Dazu gehörte auch das Chanson von Jacques Brel „Jojo“, in dem es um die Trauer und Brels treuesten Freund geht. Vorm Applaus war es einen nachspürenden Moment still. Weidner danach verschmitzt: „Der schwierigste Teil des Abends ist für mich nun gewesen.“

An der Gitarre begleitete Weidner beim Chanson den Liedermacher Leonid Korrell. Der Künstler mit der ausdrucksstarken Stimme und russischen Wurzeln hatte durch seine Ausstrahlung bereits beim Betreten der Bühne die Sympathien der Zuhörer gewonnen. Die vertieften sich beim ersten Lied

„Schwarze Augen“, die einen Mann fast um den Verstand bringen. Aus dem Publikum kamen erste mit Applaus gemischte Begeisterungsrufe.

„Ich habe ein Lied über Sibiriens größten Fluss geschrieben, aber vor meinen Augen war immer meine Schwester. Sie heißt auch Lena“, leitete Korrell einen weiteren Song ein, bei dem er tief in die musikalische russische Seele hineinhören ließ. Bei „Kalinka“ klatschten die Ersten mit. Bei „Abendglocken“ war ein lautstarker Gästechor zu hören – nach einem humorigen Mini-Russischkurs, in dem er „Bom“ fürs Glockengeläut gelernt hatte. Auch dass zur russischen Liedkultur Texte aus der Welt von Kriminellen und Gefangenen gehören, wissen die Besucher der Benefizveranstaltung nun.

Claus Weidner überraschte immer wieder mit der Aus-

wahl seiner in Themen zusammengefassten Texte, zum Beispiel über den Damen- und den Herrenstammtisch, über Fleischeslust unterm Apfelbaum, über „Das alizarinblaue Zwergenkind“.

Unter das Publikum aus Lotte hatten sich auch Osnabrücker gemischt. Sie waren gleichfalls beeindruckt, begeistert und voll des Lobes über die Wandelbarkeit und den Facettenreichtum, mit dem die Künstler sich so souverän in ihren Metiers bewegten. Ach ja, den Titel der Veranstaltung löste Claus Weidner auch auf, indem er den Schluss des gleichnamigen Gedichts von Joachim Ringelnatz zitierte: „Und auf einmal steht es neben dir. Was? Das, was du so lang ersehnt.“



Mehr Berichte aus Lotte lesen Sie im Internet auf noz.de/lotte